

Snežana Sever

Mit Ausdauer überparteilich und unabhängig: Meine Tätigkeit als kommunale Gleichstellungsbeauftragte in dem Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf

Es gehört zu den originären Aufgaben der zwölf Berliner Bezirke, die verfassungsrechtlich gebotene Gleichstellung und die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen bei der Planung und Erfüllung aller bezirklichen Tätigkeiten umzusetzen. Die Umsetzung dieser Aufgabe ist im Landesgleichstellungsgesetz (LGG § 21) geregelt. In jedem Bezirk ist direkt bei der Bezirksbürgermeisterin oder dem Bezirksbürgermeister eine Frauenbeauftragte bzw. eine Gleichstellungsbeauftragte angesiedelt, so auch in Marzahn-Hellersdorf, dem Bezirk, in dem ich seit August 2009 beschäftigt bin. Als Ansprechpartnerin für die in der Kommune lebenden und arbeitenden Frauen arbeite ich mit unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Akteurinnen und Akteuren im Bezirk und darüber hinaus. Als Gleichstellungsbeauftragte habe ich die Aufgabe, Vorschläge oder Maßnahmen zur Verbesserung der Situation der Frauen zu initiieren und dem Bezirksamt zu unterbreiten. Auch habe ich das Recht, Stellungnahmen zu den Vorhaben der Bezirksverwaltung abzugeben, und ich kann über das Bezirksamt auch eigene Vorlagen in die Bezirksverordnetenversammlung einbringen.

In Gleichstellungsfragen bin ich Ansprechpartnerin für die über 248.000 Einwohnerinnen und Einwohner des Großbezirkes sowie für unterschiedliche im Bezirk und darüber hinaus verortete Vereine und Institutionen. Neben entsprechenden Publikationen im Rahmen meines Aufgabengebietes und der Initiierung von bezirklichen Beschlüssen – die regelmäßig veröffentlicht werden – nutze ich deshalb gerne auch mit meinen „Amtsschwestern“ das Interesse von Presse und Medien, um auf gleichstellungsrelevante Themen und Aspekte in unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Bereichen aufmerksam zu machen.

Um sich über das Aufgabengebiet der Gleichstellungsbeauftragten, die im Land Berlin in den 12 Bezirken tätig sind, zu informieren, lohnt der Blick auf die Internetseite des Landes Berlin zum Thema Frauen- und Gleichstellungspolitik. Thematisch geordnet werden inhaltlich unterschiedliche Aspekte der Frauen- und Gleichstellungspolitik vorgestellt. Neben den Ausführungen zum Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramm (GPR), Gender Mainstreaming und Gender Budgeting geben die einzelnen Schwerpunktthemen Einblick in die verschiedenen Handlungsfelder der Frauen- und Gleichstellungspolitik. <http://www.berlin.de/sen/frauen/index.html>

Für meine unabhängige, überparteiliche und gleichstellungspolitische Arbeit profitiere ich von meinen beruflichen Erfahrungen, die ich im Land Berlin auf kommunaler Ebene und in unterschiedlichen Positionen bereits vorher innehatte. Von besonderem Wert ist für mich dabei mein nebenberuflich absolviertes Studium der Gender Studies und Erziehungswissenschaften. Im Rahmen des Studiums habe ich u.a. in Bosnien-Herzegowina an Konzepten zur Überwindung der monoethnischen Separierung von Menschen im Schulalltag gearbeitet. Parallel hierzu standen die damit einhergehenden patriarchalen und tradierten Wertvorstellungen und Ge-

schlechterbilder im Fokus, die es zu rekonstruieren galt. Insbesondere habe ich dabei für einen Dialog zwischen den Bürger_innen und den Mitarbeiter_innen der öffentlichen Institutionen vor Ort (Schulen, Kirchen, Verwaltung und politischen Organisationen) werben können, den ich als unerlässlich für die Förderung der Demokratie halte. Die Erfahrungen in diesem Bereich sind auch in meiner aktuellen Tätigkeit als Gleichstellungsbeauftragte in Marzahn-Hellersdorf sehr nützlich. Als Gleichstellungsbeauftragte wirke ich im Sinne von *Artikel 3 des Grundgesetzes* für die Beförderung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Denn Gleichstellungsfragen auf der Grundlage von unterschiedlichen Ausgangspositionen tatsächlich in den Fokus zu nehmen und dabei die gesetzlichen Grundlagen zu nutzen, um Geschlechtergerechtigkeit durchzusetzen und auf die Beseitigung bestehender Nachteile im Bezirk hinzuwirken, ist immer noch mit vielen Widerständen unterschiedlicher Art verbunden. Für die Beförderung des Implementierungsprozesses von Gender Mainstreaming und Gender Budgeting in Marzahn-Hellersdorf ist das Studium der Gender Studies eine sehr gute Ausgangsposition. Denn das Land Berlin wirkt aktiv bei den Umsetzungsprozessen von Gender Mainstreaming/Gender Budgeting in der Berliner Verwaltung und kooperiert dabei intensiv mit den 12 Bezirken. Vielfältige Informationen sind dazu unter <http://www.berlin.de/sen/gender/gm.html> zu finden.

Dass Gender Budgeting in der Kommune lebendig gestaltet werden kann, zeigt u.a. unser inzwischen vielbesprochenes „Modellprojekt Frauensporthalle“ in Marzahn-Hellersdorf, das einerseits die Thematik „Förderung von Frauen im Sport“ in den Fokus des öffentlichen Interesses rückte. Andererseits erfolgte dazu eine lebendige und sehr demokratiefördernde, aber z.T. auch kontrovers ausgetragene politische Diskussion im Bundestagswahljahr 2013. Insgesamt betrachtet handelt es sich bei der Aufgabe der Gleichstellungsbeauftragten um ein spannendes Aufgabengebiet, das von der intensiven Verquickung mit unterschiedlichen Lebens-, Gesellschafts- und Politikbereichen lebt.

Im Land Berlin steht in den nächsten Jahren ein Generationenwechsel in den unterschiedlichen Bereichen in der Verwaltung bevor. Die Verwaltung des Landes Berlin sowie die der 12 sehr verschiedenen Bezirke kann ein interessantes Arbeitsfeld auch für Absolventinnen und Absolventen der Gender Studies sein, ggf. in Abhängigkeit von der Kombination mit anderen Studienfächern! Daher lohnt der Blick auf die Homepage des Senats: Hier werden unter <http://www.berlin.de/politik-und-verwaltung/stellenausschreibungen/> regelmäßig aktuelle Stellenausschreibungen veröffentlicht. Auch die bezirklichen Frauen- bzw. Gleichstellungsbeauftragten sind eine gute Adresse, um sich über die kommunale Frauen- und Gleichstellungspolitik praxisnah zu informieren, ein Praktikum zu absolvieren und einen Einblick zu bekommen, ob die Frauen- und Gleichstellungspolitik ein mögliches Berufsfeld wäre. Auch ein Blick auf den kostenlosen Leseservice des Amtsblattes für Berlin kann lohnenswert sein, da Gender-Wissen – neben anderen Qualifikationen – bei immer mehr Stellenbesetzungen im Land Berlin und in den 12 Bezirken im Ausschreibungstext als erwünscht mit aufgeführt wird :

<http://www.kulturbuch-verlag.de/Service/amtsblatt-fur-berlin/kostenloser-lese-service>

Snežana Sever M.A., Gleichstellungsbeauftragte Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, snezana.sever@ba-mh.verwalt-berlin.de, www.marzahn-hellersdorf.de

Julia Brillling

Berufseinstieg als Redakteurin für Migrationspolitik über das Mentoring-Programm der Gender Studies

Mein Weg ins Berufsleben hat sich über das Mentoring-Programm der Gender Studies ergeben. Als ich selbst ziemlich am Ende meines Masterstudiums stand, wurde das erste Mal nach mehrjähriger Pause wieder ein Mentoring-Programm für Student_innen der Gender Studies in der Abschlussphase angeboten (siehe hierzu <http://www.gender.hu-berlin.de/studium/mentoring>), und ich wollte mir das Programm einmal anschauen. Zunächst habe ich bei der Suche nach Mentorinnen – wie auch schon bei früheren Bewerbungen, sei es als Hiwi oder gar als Praktikantin – einige Absagen erhalten, aber nach zwei bis drei E-Mails meldete sich Olga Drossou von der Heinrich Böll Stiftung (hbs) bei mir, die zum Zeitpunkt meiner Mentoring-Bewerbung gerade an einer Publikation zum Thema „Positive Maßnahmen“ arbeitete und daher das Mentoring gerne kennen lernen wollte. Wir beide wussten zunächst gar nicht, was genau wir miteinander anfangen sollen oder welches Ziel das Ganze verfolgt, aber nach einiger Zeit bekam ich die Gelegenheit, kleine Jobs für die Redaktion des migrationspolitischen Online-Portals „MID“¹ im Referat Migration & Diversity auszuführen, und so konnte ich gegen Ende meines Studiums die Arbeit der hbs und speziell die der MID-Redaktion kennenlernen und meinen Lebensunterhalt – neben zwei anderen Jobs – damit bestreiten.

Seit Juli 2012 bin ich fest in der Heinrich-Böll-Stiftung als Redakteurin des migrationspolitischen Portals „MID“ (s.o.) tätig. Ich habe damit die Nachfolge meiner Mentorin Olga Drossou, die jetzt das Griechenland-Büro der Stiftung leitet, angetreten. Ich muss sagen, dass ich wirklich sehr großes Glück gehabt und eine sehr offene und engagierte Mentorin gefunden habe, denn Olga Drossou hat mir nicht nur viele wertvolle Tipps und Kontakte gegeben, sie war es auch, die mir den Weg geebnet hat, meine heutige Stelle zu bekommen.

Seit Mitte 2012 bin ich nun also mit einer halben Stelle die zuständige Referentin in der hbs für die MID-Redaktion. Wie es der Name schon sagt, bin ich als Redakteurin eines Onlineportals tätig (www.migration-boell.de) und Sorge somit für die Inhalte der Webseite. Die MID-Redaktion ist Teil des Referats Migration & Diversity der Stiftung und setzt sich schwerpunktmäßig mit migrations- und diversitypolitischen

¹ Das ist die Abkürzung für das migrationspolitische Portal der hbs „Migration-Integration-Diversity“.